

<b>Verlag der Gegenwart in Berlin.</b>	
Müller, G.: Bismarck im Urteil seiner Zeitgenossen. 100 Büt-	
achten v. Freund u. Feind. 12°. (145 S.)	n. 2. —
<b>Werner Verlag in Berlin.</b>	
Bismarck, unseres Heimgangs. Ein Trauertag III-Deutschlands.	
Mit einleit. Gedicht v. F. Dahn. Text v. B. Garlepp. Suppl.	
zu Bismarck-Denkmal f. das deutsche Volk. Fol. (III, 63 S. m.	
Abbildgn.)	n. 2. —; geb. bar 4. 50
<b>A. J. Wyß in Bern.</b>	
Meyer, P.: Lateinische Schulgrammatik. Syntag. gr. 8°. (X,	
69 S.)	Kart. n. 1. 50
— Übungssätze zur lateinischen Syntag. gr. 8°. (IV, 65 S.)	
	Kart. n. 1. 50
<b>Victor Zimmer in Breslau.</b>	
Hübner, M.: Die Apparate f. instrumentales Rechnen u. die	
wichtigsten Rechenapparate f. den Schulgebrauch, nach ihrer	
inneren Zusammengehörigkeit betrachtet. 8°. (VII, 48 S.)	
	bar n. —. 40
<b>Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,</b>	
<b>welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.</b>	
<b>G. D. Baedeker in Essen.</b> 6421	
Schulz, Handbuch der deutschen Normalprofile. 1 A 30 J.	
<b>Fr. Frommanns Verlag (G. Hauff) in Stuttgart.</b> 6421	
Mülberger, P. J. Proudhon. 2 A 80 J; geb. 3 A 60 J.	
Gobineau, Versuch über die Ungleichheit der Menschenrassen.	
	4 A 20 J; geb. 5 A 20 J.
<b>Helwing'sche Verlagsbuchhandlung in Hannover.</b> 6418	
Kolisch, die Strafprozessordnung f. das Deutsche Reich. 12 A.	
<b>Bibliographisches Institut in Leipzig.</b> 6418	
Meyers Volksbücher Nr. 1211—1230. à 10 J.	
<b>G. Pierjon's Verlag in Dresden.</b> 6416	
Suttner, Bertha von, die Waffen nieder! 29. Aufl. 6 A;	
geb. 8 A.	
— Schach der Qual. 4. Aufl. 2 A; geb. 3 A.	
<b>J. S. Schorer G. m. b. H. in Berlin.</b> 6414/15	
Das Echo. 4. Quartal 1898. 3 A.	
<b>H. Schumann's Verlag in Leipzig.</b> 6423	
Die Sächsischen Aktien-Gesellschaften. 8. Aufl. Geb. 9 A.	
<b>L. Schwann in Düsseldorf.</b> 6422	
Jensch u. Daemann, Leitfaden zur gründlichen Erlernung der	
vereinfachten deutschen Stenographie. 1 A.	
<b>Urban &amp; Schwarzenberg in Berlin.</b> 6417	
Berliner Medizinalkalender für 1898. 2 A 50 J.	
<b>Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses</b>	
<b>in Halle a. S.</b> 6420	
Dernburg, das bürgerliche Recht des Deutschen Reiches und	
Preußens. 3. Band: Sachenrecht. 12 A.	
<b>Deutscher Verlag (G. m. b. H.) in Berlin.</b> 6417	
Kohut, Geschichte der deutschen Juden. 1. Lieferung. 2 A.	
<b>Rationale Verlagsanstalt (früher G. J. Manz)</b>	
<b>in Regensburg.</b> 6422	
Biblia sacra vulgatae editionis. Ed. VII. 2 Bde. 4 A.	
<b>Ernst Wasmuth in Berlin.</b> 6412	
Schmiedearbeiten aus den besten Werkstätten der Gegenwart.	
Band II. Lieferung 1/2. à 8 A.	
<b>J. J. Weber in Leipzig.</b> 6419	
Hesse-Wartegg, E. von, Schantung und Deutsch-China im	
Jahre 1896.	
<b>H. Zuckschwerdt in Weimar.</b> 6422	
Heymer, Illustr. Post- u. Telegraphen-Handbuch. Winters-	
Ausgabe. 75 J.	

## Nichtamtlicher Teil.

### Uhl, Gustav, Unterrichtsbriefe für Buchhändler.

Ein Handbuch der Praxis des gesamten Buchhandels. Unter Mitwirkung von Fachgenossen und nach eigenen langjährigen Erfahrungen bearbeitet. II. Band. Vfg. 1. Der praktische Verleger. (gr. 8°. S. 1—56.) Leipzig, Gustav Uhl\*).

Die vorliegende mit Reproduktionen alter Bignetten gezielte Lieferung wird eingeleitet durch die einen Auszug aus seiner Monographie: »Zur Entwicklungsgeschichte des Buchgewerbes« bildende Abhandlung von Dr. W. Köhler: »Ein Blick auf die geschichtliche Entwicklung des deutschen Buchhandels«, mit dem Motto: »Arti litteris corona«. Der Verfasser geht darin zurück auf die hinter Klostermauern verborgenen litterarischen Schätze des Altertums, auf das im 12. Jahrhundert beginnende akademische Leben, die Zeit der Scholarenpoesie und den mit dem Entstehen der ersten Hochschulen im 13. und 14. Jahrhundert zuerst wieder auflebenden Handel mit litterarischen Erzeugnissen. Nach dem Fall Konstantinopels (1453) gewann durch die Vertreibung der dortigen Gelehrten der Handschriftenhandel an Ausdehnung. Hervorragende Thätigkeit entwickelte u. a. der Handschriftenhändler Vespasiano Philippi (1420—1494). Später als in Italien und Frankreich entwickelte sich der Handschriftenhandel in Deutschland. Dagenau im Elsaß besaß mehrere Schreiberschulen und betrieb fabrikmäßige Massenherstellung. Auch die um die Mitte des 14. Jahrhunderts zu Deventer gegründete Gesellschaft der »Brüder des gemeinsamen Lebens« förderte den Handschriftenhandel. Unter den Fraterhändlern unterschied man zwischen dem

Scriptuarius und dem Librarius. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts blühte der deutsche Handschriftenverkehr besonders in Basel, Straßburg, Mainz, Aachen, Köln, Ulm, sowie in Augsburg und Nürnberg. — Mit Erfindung der Buchdruckerkunst stellte sich natürlich, von der Betriebsamkeit und dem Geschäftsgeist ihrer Jünger unterstützt, die Ausbreitung litterarischer Erzeugnisse in immer weiteren Kreisen gewissermaßen von selbst ein. Druck, Verlag etc. der Bücher ruhten in den ersten Jahrzehnten der Erfindung meist in einer Hand, eine Erscheinung die zwar bei großen Geschäftshäusern — und zwar in weitestgehender Arbeitsvereinigung — bis zum heutigen Tage sich erhalten hat, bald aber einer mannigfachen Arbeitsteilung Platz machte. — Nachdem zuerst Gutenberg und seine Nachfolger Faust und Schöffer in Mainz gewirkt hatten, wurden 1462 mit der Vertreibung des Erzbischofs von Mainz auch die Mainzer Drucker in alle Lande zerstreut und so die Buchdruckerkunst rasch über die Hauptkulturländer Europas verbreitet. In Deutschland wurde sie besonders in Basel, Straßburg, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg und Augsburg ausgeübt. Der Gelehrten- und der Buchdruckerberuf gingen öfter Hand in Hand. Unter anderen werden genannt Andreas Frisner, der 1473 mit dem Buchdrucker J. Sensenschmid in Nürnberg in Geschäftsgemeinschaft trat, Michael Wenkler in Basel (seit 1472) und Johann Amerbach in Basel (1478—1514). — Die größeren Drucker-Verleger beschäftigten bald ihre mit Bücherwagen die Lande durchziehenden Buchführer, errichteten auch Zweiggeschäfte (Faktoreien) in weiter entfernten Ländern, von denen aus wiederum Hausierer beschäftigt wurden. Aus diesen Zweiggeschäften, die bald auch den Vertrieb fremder Verlagswerke übernahmen, entstanden allmählich die Vorläufer des Sortimentsbuchhandels, der sich dann im 16. Jahrhundert weiter entwickelte. Die Wander- und ständigen Lager wurden durch Kauf- und Tauschgeschäfte (Vorstechen) vergrößert.

Die Verlagsthätigkeit war ursprünglich in Italien bedeutender

\*) Vgl. Börsenblatt 1897. Nr. 302 und früher.